

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N 210.

57. Jahrgang.

Sonnabend, den 10. September

1910.

Diejenigen unbemittelten Einwohner der Stadt Eibenstock, welche die Erlaubnis zum **Leseholz sammeln** in den **Staatsforstrevieren Auerberg und Eibenstock** für 1911 nachsuchen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich längstens bis zum **31. Oktober 1910** in unserer Polizeiregistratur zu melden.

Später eingehende Gesuche werden keine Berücksichtigung finden; auch können nur wirklich bedürftige Personen Leseholzschneide erhalten.

Erneut wird darauf hingewiesen, daß von den Forstbeamten jeder Leseholzsammler, der ohne Leseholzschneide betroffen wird, zwecks Bestrafung zur Anzeige gebracht werden wird.

Stadtrat Eibenstock, am 8. September 1910.

J. B. Stadtrat Reichhner.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die erste Erprobung der Felduniformen. Bei den Divisionsmanövern des 17. Armeekorps, die dem Kaisermandat vorausgehen, sind die Felduniformen schon verwendet worden. Die Felduniform wurde am Sonnabend, den 3. September, bei den Divisionsmanövern von den 128er und von den Jägern getragen. Allgemein fiel es auf, wie vorzüglich der Uniformschnitt war, wie fleidsam und den Verhältnissen des Krieges angemessen die Uniform sich darbot, vor allen Dingen aber wurde allgemein mit Befriedigung festgestellt, daß die Felduniform durch ihre Farbe den Zweck erreichte, die Truppe fast unsichtbar zu machen. So waren z. B. die Jäger vollkommen durch die Farbe des Geländes gedeckt. Es war selbst bei einer Entfernung von 150 Metern nicht möglich, irgend welche genaueren Unterscheidungen über Stand und Art der Jägerabteilungen zu machen. Gegen waldiges Terrain hoben sich die Truppen in den Felduniformen überhaupt nicht ab und gewährten dadurch eine vollkommene Täuschung über ihre Stellung. Die erste Probe, die man bei Versuchen mit Felduniformen in größeren Verbänden hier bei den Divisionsmanövern des 17. Armeekorps von der Wirkung der Felduniform erhielt, war also ausgezeichnet ausgefallen und läßt nur die Berechtigung dieser Neueinführung erkennen.

Der Bund vaterländischer Arbeitervereine, der in Braunschweig seine Hauptversammlung abgehalten hat, faßte am Schlusse seiner Tagung eine Entschliebung, in der es heißt: „Der Bund vaterländischer Arbeitervereine verurteilt einstimmig und mit aller Schärfe den Gedanken, zwischen bürgerlichen Parteien und Sozialdemokratie Wahlbündnisse herbeizuführen. Er erblickt in solchen Bündnissen eine Verwischung des tiefen Gegensatzes zwischen der vaterländisch-bürgerlichen und der international-sozialdemokratischen Weltanschauung, eine schwere Schädigung der Interessen des Vaterlandes und eine politische Kurzsichtigkeit, die sich an denjenigen Parteien rächen muß, die auf diese Weise die Sozialdemokratie fördern helfen. . . . Wir lassen uns in der Hoffnung nicht beirren, daß ein immer größerer Teil der deutschen Arbeiterschaft sich zu der Erkenntnis durchdringen wird, daß gerade ihr Wohl direkt abhängig von der politischen Machtstellung des Reiches und dem gleichmäßigen Gedeihen aller Teile unserer Volkswirtschaft.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. September. Der böhmische Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz erläßt heute die Einladungen an je 10 deutsche und tschechische Vertrauensmänner zu einer Kommission, die über die Flottmachung des böhmischen Landtages beraten soll. Bei der Bedeutung dieser Angelegenheit werden die Verhandlungen mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Auf deutscher Seite ist man sehr skeptisch; auf tschechischer Seite tut man hoffnungsvoller. Die Deutschen verlangen Garantien dafür, daß ihre Beschwerden behoben werden, wenn sie die nicht leichtsinnig unternommene Obstruktion aufgeben sollen. Die Tschechen erklären schon jetzt, daß sie Garantien nicht geben können. Die arge Finanznot Böhmens zwingt zwar beide Parteien, den Vogen nicht zu überspannen und die Sehnsucht der Tschechen nach einem Systemwechsel, der ihnen den Wiedereintritt in die Regierungsmajorität ermöglichen würde, ist groß; aber es deutet nichts darauf hin, daß sie den Verzicht auf ihre Eroberungspläne aussprechen und durch ihre Zustimmung zu den Schutzmaßnahmen der Deutschen sich bezügelnd wollen. Kleine Konzessionen möchten sie wohl machen, durch die den Deutschen der Rückzug aus der Obstruktionsenge erleichtert würde, aber in der Hauptsache wollen sie nicht nachgeben, da sie noch lange nicht reif sind für die Erkenntnis, daß sie sich mit den Deutschen vertragen und verständigen müssen ohne Zugeständnisse. In der Hauptfrage, der nationalen Autonomie und Kreis-

einteilung können aber die Deutschen bei dem besten Willen ihre verschanzte Position nicht aufgeben. So ist die Hoffnung äußerst gering, daß die Kommissionsberatungen ein positives Ergebnis haben werden und die Auflösung erscheint als der letzte Ausweg des Hauses, nicht bloß für die Regierung.

Rußland.

Petersburg, 8. September. Fürchtbare Verheerungen richtet die Cholera im Kaukasus an. Besonders im Gorigebiete. Sämtliche Dörfer sind von der Seuche ergriffen. Die Menschen sterben massenhaft ohne jede Hilfe. Die Toten bleiben unbeerdigt, die Bauern fliehen in die Berge.

Frankreich.

Prügelstrafe für die Pariser Apachen. Der Pariser „Matin“ fordert energisch die Anwendung der Prügelstrafe gegen die Pariser Apachen mit dem Hinweis darauf, daß sich diese Strafe in London gegen Koflinge glänzend bewährt hat. Die Bestrafung derartiger Gesindel sei jetzt viel zu milde. Im Juli wurden in Paris 57 und im August 63 Fälle festgestellt, in denen Apachen durch Revolvergeschüsse Menschen töteten oder verwundeten.

England.

London, 8. September. Der verhaftete Leutnant Helm vom Kassauischen Pionierbataillon 21 wird im Gefängnis von Winchester ehrenvoll behandelt und darf Besuche empfangen. Nach seinem ganzen Auftreten ist es kaum glaubhaft, daß er ein Spion ist, denn er hat sich mit größter Unvorsichtigkeit benommen und keinerlei Gesicht gezeigt. Außerdem spricht er sehr mangelhaft englisch. Die Presse behandelt den Fall mit großer Ruhe, bloß die „Daily Mail“ benützt die Gelegenheit zu einem Artikel in dem bekannten Stil, in welchem all die Lügen der letzten Jahre über den Aufenthalt deutscher Offiziere in den östlichen Grafschaften und über die als Kellner verkleideten Agenten aufgewärmt werden.

Türkei.

Die Uebergabe der neuen Panzerschiffe an die Türkei. Die Uebergabe der beiden von der Türkei in Deutschland angekauften Panzerkreuzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Weissenburg“ an die türkische Marinebehörde schildert der „Osmanische Vlohd“ wie folgt: Der feierliche Akt der Uebergabe der beiden deutschen Kriegsschiffe an die türkische Flotte hat am Donnerstag nachmittags stattgefunden. Als Admiral Koch am Bord der „Loreley“ gegen 11/2 Uhr in der Refeshucht eintraf, waren alle Vorbereitungen für die Uebergabe getroffen, und die Reservemunitien von der „Ypiranga“ unter Verwendung von Nacharbeit nach den Schiffen gebracht, deren bisherige Besatzung sich teilweise bereits auf der „Ypiranga“ befand, auf der sie die Heimreise antreten wird. Während die Formen für die Uebergabe festgestellt wurden, passierte ein türkischer Handelsdampfer die Refeshucht, dessen Bemannung und Fahrgäste die beiden Schiffe mit brausendem Jubel begrüßten. Nach 6 Uhr wurde es auf diesen lebendig, eine Abteilung Matrosen nahm auf dem Achterdeck Aufstellung. Die Offiziere traten auf den rechten Flügel; Admiral Koch ergriff das Wort, erinnerte an die Geschichte der beiden Schiffe und die hervorragenden Seeoffiziere, die auf ihnen gedient, erwähnte auch, wie oft der Kaiser auf dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ geweilt hat. Der Admiral fuhr dann fort: „Zwei der berühmtesten Namen scheiden aus der Marine aus, und an ihre Stelle treten die Namen zweier Helden, die im 15. Jahrhundert für den Ruhm und die Ehre der Türkei gekämpft haben. Mögen die Schiffe unter der neuen Flagge dieselben Dienste leisten wie bisher!“ Mit einigen englischen Worten übergab der Admiral nunmehr die Schiffe förmlich dem türkischen Kommodore Ramis Bei und schloß mit einem Hochruf auf den Kaiser. Die Matrosen präsentierten das Gewehr, und unter den Klängen des Präsentiermarsches wurde auf beiden

Schiffen gleichzeitig die deutsche Flagge heruntergeholt. In diesem Augenblick begann auf der „Hamidieh“ das Salutsschießen für die deutsche Flagge, und die türkische Musik intonierte das „Heil dir im Siegerkranz“. Nun ergriff Bassif Bei, der Kommandant des „Saireddin Barbarus“, des bisherigen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, das Wort, um in Anknüpfung an die Ansprache des deutschen Admirals die Hoffnung auszusprechen, daß das Schiff unter der Flagge des geliebten Vaterlandes dieselben Dienste leisten möge, wie unter der geachteten und befreundeten deutschen. Um 6 Uhr 38 Minuten ging die türkische Flagge auf beiden Schiffen hoch; wieder donnerten von der „Hamidieh“ 21 Schüsse, und die Uebergabe war vollzogen. Der glühende Ball der untergehenden Sonne beleuchtete den denkwürdigen Vorgang.

Amerika.

Chicago, 8. September. Die kalifornische Legislatur nahm verschiedene Gesetzentwürfe an, denen zufolge insgesamt 17 Millionen Dollar für die geplante Weltausstellung 1915 in San Francisco flüssig gemacht werden.

Japan.

Staatssekretär a. D. Dernburg in Tokio. Staatssekretär a. D. Dernburg wird in Tokio glänzend gefeiert. Am Dienstag hatte er eine Audienz beim Kaiser und wurde nachher zur Postafel zugezogen; er erhielt die erste Klasse des Verdienstordens der aufgehenden Sonne. Dernburg erhielt ferner Einladungen von dem Premierminister Marquis Katsuma, dem Minister des Äußeren Grafen Komura, dem Minister für Verkehrswesen Baron Goto und den hervorragendsten japanischen Finanzleuten.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 9. September. Das gestrige Wohltätigkeitskonzert unserer Stadtkapelle im Deutschen Hause wies besonders im Hinblick auf das herrschende abschlechte Wetter, welches noch manchen vom Geschehen zurückgehalten hat, einen guten Besuch auf. In Anbetracht des Zweckes und der, wie hiermit ausdrücklich anerkannt sei, wirklich guten Leistungen des wesentlich verstärkten Orchesters hätten wir aber gern einen noch volleren Saal gesehen. Wie gesagt, war das Publikum von der Durchführung des Programmes sichtlich befriedigt. Der gesollte lebhafteste Beifall war ein verdienter. Einen besonderen Genuß boten Nr. 4: „Rebitation“ von Bach sowie die Violinsoli. Herr Otto Drettwan aus Aue wußte sein Instrument in meisterhafter Weise zu handhaben, und die Hörer verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit seine vorzüglichen Darbietungen. Infolge des reichen Applauses sah sich der Künstler zu einer mit Dank begrüßten Zugabe genötigt. Ein frohliches Tanzchen hielt insbesondere die junge Welt noch längere Zeit beisammen. — Vielleicht fühlt sich Herr Tittel durch den Erfolg des gestrigen Abends veranlaßt, im kommenden Winterhalbjahre wieder einige größere Konzerte zu veranstalten.

Schönheiderhammer. In der Verwaltung der Königl. Bahnmeisterei Schönheiderhammer, zu der auch die Bezirke des Eibenstocker Oberen und unteren Bahnhofes gehören, ist eine Aenderung eingetreten. Herr Bahnmeister Hartmann, der seit ca. 6 Jahren der Bahnmeisterei vorstand, ist verabschiedet und zunächst auf 1/2 Jahr zum Besuch der Heilstätte Seefeld bei Moritzburg beurlaubt worden, an seine Stelle ist Herr Bahnmeister Richter aus Plauen nach hier versetzt worden.

Dresden, 8. September. Die sächsische Missionskonferenz nahm am Schlusse ihrer gestrigen Beratung folgenden Antrag des Herrn Professor Reichardt-Dresden einstimmig an: „Die Hauptversammlung der sächsischen Missionskonferenz richtet an das Königl. sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts die Bitte, dahin zu wirken, daß in den Lehranstalten des Landes der äußeren Mission als notwendige Lebensäußerung der christlichen Kirche größere Beachtung geschenkt wird, insonderheit, daß an der Landesuniversität Leipzig regelmäßig Vorlesungen über die Mission gehalten werden und daß auch bei Neubearbeitung der Lehrpläne der übrigen Schulen dem Rechnung getragen wird.“ Diesem Antrag schloß sich auch die sächsische Hauptmission an.

Dresden, 8. September. Gestern ist hier im 82. Lebensjahre der bekannte Landschaftsmaler Bernhard Mühlig gestorben.

Dresden, 6. September. Ein Vorgang, der in der Bevölkerung von Dresdens Umgebung Aufsehen erregt, trat sich in Gauenitz zu. Anfang August wurde auf herrschaftlicher Flur des Schlosses Gauenitz ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann von den Fluten der Elbe ans Ufer gespült und auf Veranlassung des Gutsvorstehers nach dem Friedhofe zu Constappel gebracht. Dort erfolgte nach mehreren Tagen die Beerdigung der unbekanntenen Person. Infolge der in den Zeitungen veröffentlichten Personenbeschreibung meldete sich eine Frau Claus aus Reichen, die auch daraufhin den Toten als ihren Ehemann reklamierte. Um nun ganz sicher zu sein, setzte die Frau mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Reichen unter Uebernahme der entstehenden Kosten eine Wiedererausgrabung durch. Diese erfolgte an einem der letzten Tage. Die dabei anwesende Frau reklamierte nochmals den Selbstmörder als ihren Ehemann, worauf nunmehr im Standesamt die offiziellen Eintragungen erfolgten. Am Sonnabend klopfte es beim Totenbettmeister von Constappel an der Tür, worauf alsbald ein Mann hereintrat und sich mit den Worten: „Ich bin Ferdinand Claus aus Reichen“ vorstellte und sich für das schöne Begräbnis bedankte. Von dem ganz verdugten Totenbettmeister aus begab sich Claus noch zu dem ebenfalls ganz erkrankten Pfarrer und bedankte sich für die Leichenrede. Was die Ehefrau für ein Gesicht gemacht haben wird, kann man sich vorstellen. Jedenfalls hat ihr die Angelegenheit viel Geld gekostet. Die Person des nunmehr seit vier Wochen begrabenen Toten dürfte nach dieser langen Zeit schwerlich festgestellt werden können.

Plauen, 7. September. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Erhaltung des alten Rathauses zugestimmt, nachdem von sachverständiger Seite noch betont worden war, daß für den Umbau des alten Rathauses nicht mehr als 40000-60000 M. benötigt würden.

Marktneukirchen, 7. September. Vor einem Wagen des Baumeisters Seifert scheuten gestern die Pferde. Der Kutscher Meyers stürzte dabei und kam unter die Räder. Dem Bedauernswerten wurde der Brustkasten eingedrückt und ein Bein gebrochen. Der Wagen, mit dem die Pferde weiter sausten, wurde zertrümmert.

Obermiesenthal. Die Radium-Kurhaus Aktien-Gesellschaft St. Joachimstal an der sächsisch-böhmischen Grenze ist in Wien konstituiert worden. Die Gesellschaft hat ein Kapital von 2 Millionen Kronen, das aber ohne staatliche Genehmigung auf 4 Millionen Kronen erhöht werden kann. Das Stammesübertragungsrecht wird 1911 seiner Bestimmung übergeben werden.

Mittelbach bei Chemnitz, 8. September. Am vergangenen Sonntag verunglückte Herr Fleischermeister Gustav Köhler hier auf einer Geschäftsstour. Von Oberlungwitz kommend, hatte er Obermiesenthal erreicht, da überfällt ihn wegen Ueberanstrengung eine Schwäche und er fällt vom Rade herunter auf die Straße. Durch Eindringen der Lenkhebel in den Körper wurden dem Unglücklichen mehrere Rippen gebrochen, die sich in die Lunge einspießten. Gestern wurde der Verunglückte von seinen großen Schmerzen durch den Tod erlöst.

Verfallene Reichsscheine! Die mit dem Datum vom 10. Januar 1882 ausgefertigten Reichsscheine zu 50, zu 20 und zu 5 Mark, sowie die mit dem Datum vom 5. Januar 1899 ausgefertigten Reichsscheine zu 50 Mark werden nur noch bis zum 31. Dezember 1910 von der Reichsbank eingelöst. Sodann gelangen sie nur noch bei der Königl. Preussischen Kontrolle der Staatspapiere in Berlin zur Einlösung.

1. Ziehung 4. Klasse der 158. Königl. Sächs. Landeslotterie, gezogen am 7. September 1910. Table with columns of numbers and corresponding prizes.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „P. VI“ absolvierte vollbesetzt am Donnerstag die erste Fernfahrt nach Oberammergau. „P. VI“ fuhr um 4 Uhr von München ab und kehrte um 7 1/2 Uhr zurück. Es ist keinerlei Zwischenfall vorgekommen.

Die Fahrt des „P. VI“ nach Kufstein. Der „P. VI“ wird demnächst eine Fahrt nach Kufstein von München aus unternehmen, nachdem sich die Stadtverwaltung bereit erklärt hat, ein Honorar von 400 M. dafür zu zahlen. Dazu kommen noch die Passagiergelder von 500 M. für die Fernfahrt hin und zurück. „L. Z. VI“ macht Passagierfahrten. Der „Frankf. Bg.“ zufolge, hat „L. Z. VI“ am Donnerstagsvormittag wieder seine gewohnten Passagierfahrten nach Straßburg aufgenommen. Damit sind die Gerüchte eines militärischen Verbots aus Fortifikationsrücksichten hinfällig.

Ein neuer Welt Höhenrekord für Flieger. Der Flieger Chavez brach am Donnerstag in Issy-les-Moulineaux den Welt Höhenrekord, indem er mit einem Eindecker bis 2680 Meter emporstieg.

Unfall bei einem Flugversuch. In Künst in Rußland sind am Mittwoch drei Zuschauer während eines Flugversuches, den zwei Aviatiker unternahmen, getötet worden. Als die Aviatiker landen wollten, stürzten nämlich beide ab und die Apparate gruben drei Zuschauer unter sich. Die Flieger selbst blieben unverletzt, sie wurden aber von der Polizeibehörde in Haft genommen.

Seine Tochter.

Erzählung von Elise Krafft. (Schluß.)

„Kurt von Strehlen wird der Hundertste sein, wenn du nur wolltest, Papa, wenn du wirklich so jung, so stark und groß wärest, wie du wirklich bist gehalten hast. Ich glaube aber das alles nicht mehr. Kurt hatte damals recht, als er zu mir sagte, daß du nicht allwissend bist und niemals sagen kannst, was morgen sein wird. Dem Tode seine Beute abringen bis zum letzten Atemzuge, kämpfen bis zum Äußersten, solange uns noch Mittel und Wege offen stehen für diesen Kampf — ich — ich,“ die junge Stimme sank, „ich habe mich so in dir getäuscht, Papa!“

Schwer atmend stand der Doktor da. Zuerst hatte er sich wie hilflos umgesehen. Dann, als Regine weiter sprach, kam es wie dunkle Flammen über sein Gesicht, siedendheiß, so daß er das Gefühl hatte, als müsse er vor den anklagenden Worten der Tochter tief, tief den Blick senken. Zum Schluß aber dachte er plötzlich nur noch das eine: „Sie liebt ihn, Regine liebt den todkranken Mann auf Holzhausen. Wenn du ihn retten könntest für dein Kind, wenn es dir dennoch gelänge im Verein mit dem mutigen Assistenten, wenn du versuchtest, was schier unmöglich schien, für deiner Tochter Glück.“

Die Hand des Arztes wurde plötzlich ruhig — sicher. Er griff zu Hut und Mantel, der noch auf dem Stuhle dort drüben lag.

„Ich werde noch einmal hinausfahren,“ sagte er laut, indem er vergaß, wer hinter ihm stand.

Fräulein Brügge hielt seinen Arm fest. „Aber doch heute abend nicht mehr, Doktor! Denken Sie doch an mein Konzert, Ihr Verpächter!“

Fühlte er nicht, wie weich sie sprach? Er hatte bei ihren Worten aufgeblickt und sah wie zufällig dabei an der Wand sein Spiegelbild neben dem Säugerin. Ihr Haar war blond, seines weiß, ihr Mund konnte lächeln, während sein Kind hier vor ihnen beiden um das Leben des Geliebten zitterte — woher kam ihm plötzlich diese bittere Erkenntnis?

„Sie müssen mich heute schon entschuldigen,“ sagte er ungewohnt konventionell, indem er sich den Hut fest aufs Haupt drückte, „es handelt sich um ein Menschenleben!“

Benige Minuten später fuhr er mit Regine durch die Frühlingsnacht, Holzhausen entgegen.

Wochen waren vergangen. In seinem Schlafzimmer, das nach Osten gelegen, saß Kurt von Strehlen in seinen Kissen und schaute aufmerksam in das Morgenlicht, das um sein Lager leuchtete.

Schwester Mathilde schob sich lächelnd die Haube zurecht, die sich während der Nachtwache verschoben hatte.

„Da sehen Sie es, Herr von Strehlen! Während Sie krank waren, hat der Frühlings bei Ihnen angeknopft.“

Der Genesende fuhr sich leicht mit der Hand über die Augen.

„War ich so lange krank? Im Part — wahrhaftig, da schimmert's schon grün! Ich bin doch ein Schwächling, Schwester Mathilde! Der Schuß streift meine Stirn, und schon liegt' ich wie ein Toter wochenlang.“

„Es war kein Streifschuß, Herr von Strehlen,“ meinte die Schwester ernst. „Ich glaube, man hat Sie im hoffnungslosen Zustande damals aus dem Walde geholt. Doktor Rieger sagt —“

„Doktor Rieger? Ist das der junge Assistent aus Lufsendorf?“

Schwester Mathilde nickte.

„Er und Doktor Braun kamen jeden Tag.“

Kurt von Strehlen hob überrascht den Kopf.

„Wer — kam noch? Doktor Braun, der alte Doktor Braun?“

„Gewiß,“ sagte die Schwester ruhig. „In der Zeit nach der Operation war er Tag und Nacht draußen. Seit das Fieber gewichen ist, kommt er nicht mehr. Das war wie ein Wunder Gottes, diese Operation, Herr von Strehlen.“

Der junge Gutsherr schüttelte den mit Tüchern umhüllten Kopf.

„Das verstehe ich nicht,“ meinte er leise. „Was war denn für eine Operation nötig? Sie verwecheln wohl auch die Namen, Schwester? Doktor Schäfer meinen Sie gewiß. Goldener Kneifer, weißer Schnurrbart und —“

„Aber nein, Herr von Strehlen! Ich kenne doch die Herren. Doktor Schäfer war wohl ab und zu hier, hat aber selbst nichts wissen wollen von einer so gewagten Operation. Jeder gab Sie auf. Herr Doktor Braun hat dann aber mit Hilfe des Assistenten aus Lufsendorf die Kugel entfernt.“

Schwester Mathilde schob sorgfältig die Kissen für den Rekonvaleszenten zurecht.

„Wir fürchteten alle, Sie würden das nicht durchmachen können, Herr von Strehlen. Alles hing an einem Faden. Ich bin eine Krankenwärterin, ja — aber so ungeheuer viel Mut und Zuversicht wie das Fräulein habe ich noch niemals gehabt. Sie hat auch nicht einen Augenblick gezittert, als sie mir Ihren Kopf festhielt.“

Kurt von Strehlen blickte die Erzählende verständnislos an. Langsam stieg das Blut in sein weißes Gesicht.

„Welches Fräulein?“

Er blickte suchend sich in dem großen Raume um.

„Hat man meiner Tante nach dem Stifte telegraphiert? Ist sie hier auf dem Gute?“

Die Schwester lächelte. Ein flüchtiges Rot kam und ging unter der weißen Haube. Unwillkürlich deutete

sie auf die mit Beilchen gefüllten Gläser neben dem Bett.

„Ich spreche von Fräulein Braun. Sie hat Ihnen auch die Blumen hier hingestellt, Herr von Strehlen.“

Zuerst sah er regungslos, gerade so, als müsse er lange, lange suchen, ehe er wußte, wen die Schwester meinte. Dann aber überkam es den Mann plötzlich wie eine beglückende Lebensfreude, wie ein einziger riesengroßer Strom der Gesundheit.

„Regine!“ sagte er wie jauchzend, und noch einmal leise in scheinbarer Bewunderung: „Regine!“

Schwester Mathilde trat hastig an das Bett und legte den verbundenen Kopf wieder sorgfältig in die Kissen zurück.

„Wenn Sie sich darüber so aufregen, erzähle ich Ihnen gar nichts mehr. Versuchen Sie zu schlafen! Es ist das Beste, was Sie tun können.“

Er nickte und hielt dabei die Hand der Schwester fest.

Sie müssen nach der Stadt hineinschicken,“ bat er ungeduldig wie ein Kind. „Doktor Braun möchte herkommen, — ja? Und, — nein, sagen Sie nicht, er möchte, — sagen Sie, ich liebe ihn von Herzen darum bitten. Und dann, Schwester — vielleicht, — wenn Sie selber in meinem Wagen in die Stadt fahren, — vielleicht käme auch Fräulein Regine auf ein Stündchen mit, — nicht wahr, das würden Sie doch tun, wenn Sie wüßten, es beruhigt mich, es“ — er stockte verwirrt vor den klaren, grauen Augen der Schwester.

Sie sagte weder ja noch nein. Aber sie lächelte ihr schönes, zuversichtliches Lächeln, das schon vielen Kranken wohlthat.

„Ja werde erst sehen, ob Sie schlafen können, Herr von Strehlen.“

Er schlief auch. Er schlief den ganzen goldenen Frühlingsstag.

Das Zimmer lag im Dämmerlicht, als der junge Gutsherr wieder erwachte.

Zuerst lauschte er mit geschlossenen Augen.

Im Part hartete der alte Krusche die Keeswate unter meinem Fenster, dachte er, und im Hof bei der Kutscher gewiß wieder die Tür des Pferdebestalles aufgelassen, daß die Hunde so wild klaffen.“

Ihm war, als müßte er aufspringen und hinunterlaufen zu den Leuten. Wie stark er sich schon wieder fühlte!

Da sprach jemand an der Tür. Es sollte wohl ein Klüftner sein, aber dem Sprecher gelang es wohl nicht so recht, den tiefen Ton seiner Stimme zu meistern.

Kurt öffnete die Augen und streckte dann plötzlich beide Hände aus.

Vor seinem Bett stand Doktor Braun. Hatte der Mann schon immer so weißes Haar, so einen weißen Bart gehabt? Damals auf dem Balle, als er ihn das letzte Mal gesehen, war ihm das Haar ganz gewiß dunkler erschienen.

Der Doktor tat, als wäre seit zehn Jahren nicht das Gerügste zwischen ihnen vorgefallen. Er schüttelte Kurt die ausgestreckte Hand und lachte wie ein Junger und schien es gar nicht zu bemerken, daß ihm die beiden Augen voller Tränen standen.

Kurt von Strehlen lag in warmer Empfindung die Hand des alten Herrn an seine Lippen.

„Ich habe Ihnen so viel abzubitten, Herr Doktor!“ Der schüttelte den Kopf.

„Unsinn! Im Gegenteile! Ich bin sehr wagehaftig mit Ihnen umgegangen, Kurt! Nun freue ich mich aber doch, dem Sohne meines alten Strehlen wieder auf die Beine geholfen zu haben. — Regine, kannst mal reinkommen,“ setzte er sofort, sich hastig umwendend, hinzu, als er bemerkte, wie seine Stimme zu jähern begann.

Es war so still in dem vom Abendlicht umflossenen Zimmer, daß das Mädchen unwillkürlich die Hände gefaltet gegen die Brust presen mußte vor lauter Schen.

„Nun hab ich mir doch die Sonne eingefangen“, dachte sie in zitternder Freude, als sie den blonden, geliebten Kopf des Jugendgespielen vor sich sah.

Er konnte sich vor lauter Glück nicht einmal aufrichten, als sie endlich da war, nach der er verlangt hatte. Mit einer Hand zog er die Geliebte zu sich nieder, bis ihr Mund auf dem seinen lag.

„Meine kleine, tapfere Gina!“ sagte er lächelnd, als sie wieder den Kopf erhoben hatte.

„Stimmt!“ setzte der Doktor hinzu, als ob er Amen gesagt hätte. Und er neigte sich und zog sein bräutliches Kind in stummer Dankbarkeit an sein Herz.

Bermischte Nachrichten.

Hochwasser. Aus Breslau, 8. September, wird gemeldet: Die Oder ist auch heute in Breslau im Steigen begriffen, ebenso die Ohle, nachdem es die ganze Nacht hindurch weiter geregnet hatte, ist heute früh gegen 10 Uhr eine langsame Aufklärung eingetreten, die aber, wie es scheint, leider nicht von langer Dauer sein dürfte, da sich der Himmel schon wieder trübt. Auf der oberen Oder sind gestern die Wehre niedergelegt worden, bei Brieg ist die Oder schon schnell im Steigen begriffen, sobald eine Ueberflutung des Geländes unmittelbar bevorsteht. Bei Oppeln und Ratibor steht die ganze Bevölkung bereits unter Wasser. — Eine Melbung aus Brunn, 8. September, lautet: Infolge des Hochwassers sind in Konowitz 120 Häuser eingestürzt. Sechs Personen sind umgekommen. Die Stadt Göding ist gefährdet. Aus Mährisch-Osttrau wird gemeldet, daß die Verbindung mit Preussisch-Schlesien unterbrochen ist. In Oberfurt sind 50 Häuser überschwemmt.

Doppelselbstmord. Eine erschütternde Familientragödie spielte sich am Mittwoch in Schöneberg ab. Dem

62 Ja lung t seiner das Es denher gen, f schmiege verlock schütter colo. Zagen lehrer. war. eingetr henleht teierste Mailän Aufrüh hem E nach A gurd. lich un onen h terke H der Tol — Marsch an der steht le figender der St G e jene . Czjeme mir nur der im er diese wußte. weite r Ringreit seine An markhal Rang e Pseudo- sagte: G B. R. R. a singer, Rastul, R. R. Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann. S. T. Inpeltion S. T. Kaufmann, Chemnik, Woz, Wozl Warg, Ku. Air. Aufg. S. de Reingeb in ters in Re Grünbad, i. B. mit 2 Gelb. Wfrische zudersaf schöne, feinste ten weich venkisen andere S schnitt, D linge, D Tafellaf frischen. Jun. Sajer sind einget fertig und heute an einen gro Reittich. S. frische G. menlohl, Sellerie, neue Per Pieler im Kuffi fisch, Bier zum billigst Billig! Officiere Bodenm böhmische Weibtrau und versch billigsten B

62 Jahre alten Freih. von C. war seit Wochen die Mittelung der Aerzte schwer zu Herzen gegangen, daß das Leiden seiner gleichaltrigen Frau unheilbar sei. Gestern begab sich das Ehepaar in die Küche und drehte die Gashähne des Küchenherdes auf. Als nach einiger Zeit Hausbewohner eindringen, fanden sie die beiden alten Leute eng aneinander geschmiegt tot auf dem Kohlentasten liegend. Wiederbelebungsvorläufe blieben erfolglos.

— **Forbeerbaum und Bettelstab.** Einen erschütternden Roman aus dem Künstlerleben erzählt der „Piccolo“. Die Triester Rettungsgesellschaft wurde vor wenigen Tagen auf den Börseplatz berufen, wo der 65jährige Straßenlehrer Francesco Pozzi plötzlich bewußtlos zusammengeknickt war. Der Arzt konnte nur den infolge Herzlähmung bereits eingetretenen Tod konstatieren. Pozzi, der als armer Straßenlehrer eines elenden Todes starb, war einst einer der geachtetsten Baritone. Lange Zeit gehörte er dem Verbande der Mailänder Scala an, in der er in der denkwürdigen ersten Aufführung von Mascagni's „Cavalleria rusticana“ mit großem Erfolg den Alfio sang. Einige Jahre später ging er nach Amerika und kehrte von dort als sechsstelliger Millionär zurück. Das leicht erworbene Geld zerließ ihm jedoch förmlich unter den Händen, in wenigen Jahren waren die Millionen hin, dazu verlor Pozzi seine Stimme, er geriet ins bitterste Elend und wurde zuletzt Straßenlehrer. Nun hat ihn der Tod von seinem elenden Leben erlöst.

— **Egzellenz!** Wir sind Kollegen. Auf dem Marsch zum Mandor berührten wir auch eine kleine Stadt an der Westküste von Schleswig-Holstein (Hulum). Hier besteht seit langer Zeit ein Ringreiter-Verein, bei dessen Vorständen, einem 82jährigen Mann, ich in Quartier lag. In der Stube fiel mir eine große Ehrenurkunde aus, durch welche jenem Mann von den Kameraden seiner Gilde der Titel „Egzellenz“ verliehen war. Im Laufe des Tages erzählte mir nun der noch sehr rüstige Mann (ein Kämpfer von 48), der im allgemeinen immer als General bezeichnet wurde, wie er diese Auszeichnung an den richtigen Mann zu bringen wußte. Als nämlich einmal Molitte zufällig in jener Stadt weilte und ihm unter anderem auch Vorführungen von den Ringreitern dargebracht wurden, wollte er dem Vorstehenden seine Anerkennung für das Gebotene ausdrücken. Der Feldmarschall rief ihn deshalb zu sich und fragte ihn, welchen Rang er bekleidete und wie er ihn titulieren sollte. Der Pseudo-General nahm seine Hand an den Federbusch und sagte: Egzellenz! Wir sind Kollegen!

Wettervorhersage für den 10. September 1910.
Nordostwinde, aufheitend, wärmer, meist trocken.

Fremdenliste.

Ueberrascht haben im Rathhaus: Walter Raubert, Kaufmann, Chemnitz. Hugo Schlieffinger, Kaufmann, Adolf Bornandty, Kaufmann, Max von, General-Konst., sämtl. Berlin. Emil Wüllbauer, Kaufmann, Nordhausen. Reichsbot: Max Rüttler, Kaufmann, Annaberg. R. Rubelius, Kaufmann, Weihen. Max Rudolph, Kaufmann, Wauen. Johannes Fiebig, Kaufmann, Chemnitz. Paul Rüdte, Kaufmann, Leipzig. Robert Daimann, Kaufmann, Berlin. Stadt Leipzig: Ad. Bogel, Kaufmann, Zwickau. Emil Schmidt, Inspektionsbeamter, Dresden. Stadt Dresden: Hans Schöll, Kaufmann, Max Wolf, Kaufmann, Gustav Gummert, Kaufmann, C. Capelsky und Frau, sämtlich Chemnitz. Willy Hofmann, Kaufmann, Plauen. Carl Belsky, Reisender, Max Wöble, Reisender, beide Halle a. S. Wilhelm Sippert, Berlin. Otto Warg, Kaufmann, Zwickau. Wilh. Leinert, Händler, Zwickau.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 4. bis 10. September 1910.

Aufgaben: 76) Arthur Curt Böttcher, Fabrikarbeiter in Wolfgrün, ehel. S. des Carl Robert Böttcher, Werkführers dafelbst mit Anna Diga Reinhold in Simbach, ehel. T. des Carl Hermann Reinhold, Fabrikarbeiters in Reibardtshof. 77) Johann Ernst Böhm, Maschinenführer in Grünbach, ehel. S. des Carl Böhm, Schlossers in Weisnig i. B. mit Thessa Hedwig Pfaff in Grünbach, ehel. T. des Franz Oskar

Pfaff, Bahnwärter in Wuldenhammer. 77) Ernst Kurt Spigner, Klempner hier, ehel. S. des Ernst Emil Spigner, Auschlers in Schönheide mit Emma Maria Wählig in Schönheide, ehel. T. des Oswald Robert Wählig, Handarbeiters dafelbst.

Vertraut: 87) Hans Alfred Liebold, Maschinenführer hier mit Minna Luise geb. Zeiger hier. 88) Arthur Alfred Künzler, Ratsher hier mit Elise Anna geb. Rent hier. 89) Curt Paul Arnold, Maschinenführer hier mit Elise Gwille geb. Arnold hier. 90) Adolf Jürchegott Unger, anst. B. und Stützmaschinenfabr. hier mit Albertine Antonie geb. Ott hier. 91) Emil Weichner, Kaufmann hier mit Elise Martha geb. Seidel hier. 92) Hans Richard Pöter, 230) Fritz Gottfried Köhler, unehel. 231) Hellmut Stephan Müller, unehel. 232) Nora Melitta Klebisch, unehel. 233) Toni Klinde Weigel, unehel. 234) Kurt Paul Fischer, 235) Karl Rudolf Rent.

Schleichen: 136) Amalie Auguste Dörffel geb. Heyl, Witwe des August Richard Dörffel, Hausmanns hier, 67 J. 11 M. 14 T. 136) Rudi Werner, ehel. S. des Ernst Albrecht Daumann, Maschinenführers hier, 3 M. 8 T. 137) Totgeborene ehel. T. des Walter Köhler, Kaufmanns hier. 138) Totgeborene ehel. S. des Paul Oskar Fiohr, Musikers hier. 139) Walter Erich, ehel. S. des Ernst Paul Uhlmann, Tischlers hier, 4 M. 6 T.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. Predigttext: Eph. 3, 14—21, Pastor Rudolph.
Die Beichtrede hält der Pfarrer.

Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Mädchen im Alter von 10—14 Jahren, Pastor Rudolph.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein, Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. XVI post Trinitatis. (Sonntag, den 11. September 1910.)
Früh 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl, Pfarrer Wolf.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, derselbe.
Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit den Konfirmanden des Pfarrers und des Diakonus, Pfarrer Wolf.

Kirchennachrichten aus Carlsefeld.
16. Sonntag u. Trinitatis (den 11. September 1910.)
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Kommenden Sonntag, den 18. ds., feiert der Verein zur Förderung evangel. Viedermere Eibenstock und Umgegend hier sein Jahresfest als Fest für innere Mission. Der Festgottesdienst beginnt nachm. 3 Uhr, die Nachversammlung im Gasthof nachm. 7,5 Uhr.

Neueste Nachrichten.

— **Wilhelmshaven, 9. September.** Wegen Landesverrat ist gestern ein Photograph hier verhaftet worden.

— **Breslau, 9. September.** Ungemein schwer sind die Verheerungen, die das Hochwasser in Mittelschlesien, besonders im Gebiet der Weistritz und ihrer Nebenflüsse angerichtet hat. Der Flußlauf der Weistritz und ihrer Nebenflüsse bietet ein Bild großer Verwüstungen. Ueberall sind die Brücken fortgerissen worden. Am schwersten heimgesucht wurde die Gegend von Kreisau und Jacobsdorf.

— **Wien, 9. September.** Ueber das Hochwasser im Ostrau-Gebiet wird berichtet: Das Hochwasser trat so plötzlich auf, daß die Bewohner ganzer Straßenzüge durch Alarmglocken aus dem Schlafe geweckt, auf die Dächer der Häuser flüchten mußten. Die Feuerwehr brachte etwa 100 Personen in Sicherheit. In Mährisch-Ostrau drohen zahlreiche Häuser infolge Unterspülung des Bodens einzustürzen.

— **Wien, 9. September.** Auf dem Flugplatz von Wiener-Neustadt ereignete sich gestern nachmittag ein aufregender Zwischenfall. Der Aeroplane des bekannten österreichischen Fliegers, Ingenieur Karl

Bachalowski stieß in der Luft mit dem Apparat seines Bruders, des Direktors Adolf Bachalowski, zusammen, der als Passagier den Erzherzog Salvator an Bord hatte. Der Apparat Adolf Bachalowskis blieb unbeschädigt und der Erzherzog kam mit dem Schrecken davon. Dagegen stürzte Karl Bachalowski ab und zog sich einen Bruch des Unterschenkels zu. Sein Apparat wurde zertrümmert.

— **Petersburg, 9. September.** Bezeichnend für das System Stolypin ist die von ihm verfügte Schließung aller städtischen Gesellschaften zur Förderung der Wohlfahrt in den Städten des Reiches. Diese Gesellschaften haben keinerlei politische Ziele verfolgt. Diese Maßnahme erregt im ganzen Lande großes Befremden.

— **Amsterdam, 9. September.** Der belgische Aviatiker Vierstraten hatte gestern einen Flug über Berg-op-Zoom ausgeführt. Er befand sich gerade in ziemlicher Höhe über einem Wasserlauf, als der Motor plötzlich versagte. Der Aeroplane stürzte in die Tiefe. Der Aviatiker kam indessen, nachdem er in das Wasser des Flusses gefallen war, mit einem unfreiwilligen Bade und dem Schrecken davon.

— **New York, 9. September.** Auf dem Schlagschiff „North Dakota“ explodierte gestern nachmittag in der Gegend von Ocean City ein Brennstofftank. Wie amtlich berichtet wird, haben bei der Explosion drei Matrosen den Tod gefunden. Eine große Anzahl von Matrosen erlitten Verletzungen.

— **Rosfort, 9. September.** Zu der Explosion auf dem Kriegsschiff „North Dakota“ wird noch vom Fort Montrose gemeldet, daß die Nachrichten über den Umfang der Katastrophe einander widersprechen. Der Tod der Matrosen entstand durch die starke Gasentwicklung, so daß die Leute erstickten. Nach später eingegangenen Meldungen sollen 7 Personen umgekommen sein und an 100 Verletzungen erlitten haben. Von der Marinebehörde wird jedoch offiziell die Zahl der Toten auf nur 3 und die der Verwundeten auf 11 angegeben. — Weiter wird noch aus New York berichtet, daß nach den neuesten Meldungen die Zahl der Toten sich auf 16 beläuft, während die Zahl der Verletzten bedeutend größer ist, als bisher angegeben wurde. Man schätzt die Zahl derselben auf ca. 100.

— **New York, 9. September.** In einem Interview, welches die Blätter veröffentlichten, erklärte der Gesandte der Republik Panama in New-York, Marsh, daß Panama eine Mitteilung der Vereinigten Staaten erhalten habe, daß wenn Panama nicht den Befehlen der Washingtoner Regierung gehorchen wolle, die Vereinigten Staaten sich gezwungen sehen würden, einen Teil von Panama zu besetzen oder Panama ganz zu annektieren.

Neu eröffnet: Konfektionshaus Louis Levy, gegenüber der Post.

Hochfeine Gelbschwämmchen.
Pflirsche, Tomaten, Bananen, zuckersüße Weintrauben, sehr schöne Pflanzen, frisches Gemüse, Blumenkohl, Spinat, feinste Tafelbirnen, großen Posten weiche Reischbirnen, Gravensteiner Äpfel und verschiedene andere Sorten, Lachs im Aufschnitt, harte Kase, vieler Pöcklinge, diverse Würstchen und Tafelkase, weichen Rohkäse, Reis frischen Quark empfiehlt
Alme Günzel.

Junge fette Dresdner Hasermaß = Gänse
sind eingetroffen, nach Wunsch bratfertig und geteilt. Ferner empfehle heute auf dem Wochenmarkt einen großen Posten Pflanzen, Reischbirnen, Weintrauben, frische Gelbschwämmchen, Blumenkohl, Rot- und Weißtraut, Sellerie, Schäl- u. Senfsurken, neue Springe, 10 Stück 40 Pf., vieler Pöcklinge, Kase, Lachs im Aufschnitt, geräuch. Schellfisch, Eier und verschiedenes andere zum billigsten Preis.
J. Hauschild.

Billig! Achtung! Billig!
Offertiere Sonnabend auf dem Wochenmarkt einen großen Posten böhmische Pflanzen, Rot- und Weißtraut, Gelbschwämmchen und verschiedenes andere mehr zum billigsten Preis.
J. Zettel.

Wirklich ausgezeichnet schmecken
MAGGI'S Suppen
in Würteln zu 10 Pf. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann auf das Angelegentlichste.
H. Lohmann, Drogen, Eibenstock, Neumarkt.

Dank.
Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Geschenke und Gratulationen sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.
Hans Liebold und Frau geb. Zeitzer.

Fette Gänse, Enten, Rebhühner, Rebplätter, Lebende Karpfen
empfehlen
Steinbach.

Allein-Vertretung:
Widlands, Nord-England und Schottland für Fabrikanten von Seiden-, Delain- u. Musselin-Stickereien und Befähigen, passend für das Ausstatters-Geschäft. Gest. Off. sub B. 1265 bef. Noyroud & Sons, Ann-Exp., 14-18 Queen Victoria St., London E.C.

Einen Schuhmachergejellen
sucht
Hermann Hunter, Albertplatz.

Ein mit der hiesigen Branche vertrauter
junger Mann
wird für sofort zu engagieren gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Gehaltsansprüchen sub Chiffre **P. R. 100** an die Exped. ds. Bl.

1 Kanarienvogel mit Käfig,
sehr guter Sänger, billig zu verkaufen
Auerbachstr. 15.

Damenwelt
liebt ein zoffiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:
Stedenpferd: Eilienmilch-Seife
u. Bergmann & Co., Nadebut
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Eilienmilch-Cream Dada
ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 Pf. in der Stadt-Apothek, d. H. Lohmann u. Herm. Wolfarth. In Carlsefeld bei G. A. Arnold.

Speise- und Weinkarten
habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrätig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.
Emil Hannebohn, Buchdr.

Institut Volk
Zimenau i. Thür.
Einj.-, Fahrn.-, Prim.- u. Abitur.- (Ex.)
Schnell, sicher. Br. frei.
Kalulatur-Papier
vorrätig bei **Emil Hannebohn.**

Sanitäts-Kolonie.
Sonnabend Übung in der Turnhalle. Vollzähliges Erscheinen erbeten.
Sonnabend abend 9 Uhr
Versammlung.

Turnverein „Frisch auf“.
Heute Sonnabend nach der Turnstunde
Vereinsabend.
Der Vorstand.

Bürger-Sterbeverein
Eibenstock.
Sonntag, den 11. Sept. 1910, von nachmittag 3—6 Uhr: **Einzahlung der monatlichen Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder** im Vereinslokal **R. Unger's Restaurant, Albertplatz.**
Gleichzeitig werden die Restanten erinnert, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.
Der Vorstand.

„Liederkranz“.
Sonntag punkt 7,1 Uhr **Abmarsch nach Stühengrün.** Sammeln im Vereinslokal. Alle kommen!

Gasthof Steinbach.
Sonntag, d. 11. September
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Hermann Ernst.

Beginn: Sonnabend, den 10. Septbr.

Beginn: Sonnabend, den 10. Septbr.

Kalitzki's

95

Pfennig

Tage

Soweit Vorrat! Verkauf an Wieder-Verkäufer findet nicht statt.

Die annoncierten Artikel stellen nur einen kleinen Auszug aus einzelnen Abteilungen dar. An jedem Lager ist eine grosse Auswahl von 95 Pf.-Artikeln vorhanden. Wir machen besonders auf unsere **Schaufenster-Dekoration** aufmerksam.

- 1 Waschgarnitur 95 Pf.**
- 1 grosses weisses Damenhemd mit Spitze . . . 95 Pf.
 - 1 gr. weiss. Damenhemd, Achselschl. m. Stick. . . 95 "
 - 1 gr. weisse Damen-Barchentjacke m. Spitze . . . 95 "
 - 1 gr. weisses Damenbrinkleid mit Stickerei . . . 95 "
 - 1 grosse bunte Frauen-Barchenthose mit Bog. . . 95 "
 - 1 grosses buntes Frauen-Barchenthemd . . . 95 "
 - 1 grosses buntes Männer-Barchenthemd . . . 95 "
 - 1 grosses weisses Barchent-Bettuch . . . 95 "
 - 1 grosses buntes Barchent-Bettuch . . . 95 "
 - 1 weisser Barchent-Unterrock . . . 95 "
 - 1 bunter Velour-Anstandsrock . . . 95 "
 - 1 Herren-Normalhemd, Grösse 5 und 4 . . . 95 "
 - 1 Herren-Normalhose, Grösse 4 . . . 95 "

- 1 Kaffeeservice u. 2 Kaffeelöffel 95 Pf.**
- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Ball-Schal, bemalt . . . 95 Knabenschürzen . . . 95 45 bis 60 cm lang . . . 95 1 schw. Mädchen-Ki-nomoschürze, 45-70l. . . 95 2 weisse oder bunte Tändelschürzen . . . 95 1 Reformschürze . . . 95 1 elegante Stickerei-Untertaile . . . 95 | <ul style="list-style-type: none"> 1 Auto-Schal, schöne Farben . . . 95 1 Knaben-Schürze u. 1 Lavallier . . . 95 1 Wirtschaftsschürze Indigo . . . 95 1 weite Wirtschaftsschürze . . . 95 1 bunte Tändelschürze mit Träger . . . 95 1 farbige Herren-Garnitur . . . 95 |
|---|--|

- 1 eleg. Barchentbluse in allen Grössen 95 Pf.**

- 1 Post. gestickt. u. vorgez. Sachen:**
- 1 Bettwandschoner . . . 95 Pf.
 - 1 Wäschekorb- oder Nähmaschinendecke . . . 95 "
 - 1 Besenvorhang . . . 95 "
 - 1 gestickter Tischläufer, moderne Zeichnung . . . 95 "
 - 1 gesticktes Paradehandtuch . . . 95 "
 - 1 gesticktes Sofakissen aus Javastoff . . . 95 "
 - 1 Decken u. Läufer m. Hohlsaum u. mod. Zeichn. . . 95 "
 - 1 Klammerschürze . . . 95 "
 - 1 gesticktes Kissen mit Volant . . . 95 "
 - 2 Bettaschen . . . 95 "

- 1 weisses Damenhemd mit Stickerei-Passe 95 Pf.**
- 5 Meter Handtuchstoff, grau . . . 95 Pf.
 - 3 1/2 m Handtuchstoff, grau, Ia., 49 cm breit . . . 95 "
 - 2 1/2 m Militärhandtuchstoff, 49 cm breit . . . 95 "
 - 1/2 Dtzd. Küchenhandtücher, weiss . . . 95 "
 - 4 m Gerstenkorn-Handtücher, weiss . . . 95 "
 - 3 m Hemdentuch, kräftige Ware, 80 cm br. . . 95 "
 - 2 1/2 m Cöperbarchent, weiss . . . 95 "
 - 2 m oder 2 1/2 m Piquébarchent, weiss . . . 95 "
 - 3 1/2 m Bett-Kattun . . . 95 "
 - 3 m Bettzeug, bunt . . . 95 "
 - 1 m Inlet, garantiert federdicht, 9/4 breit . . . 95 "
 - 2 m Inlet, rot, 6/4 breit . . . 95 "

- 1 weisse Batist-Kinder-Kimono-Schürze, 45 bis 95 cm 95 Pf.**
- 1 grosse Axminster-Bettvorlage . . . 95 Pf.
 - 2 Bett-Vorlagen . . . 95 "
 - 1/2 Dtz. Rüschen, 1 Fl. Parfüm u. 1 Gummigürtel . . . 95 "

- 1 Barchent-Kleidchen 40-60 cm gross 95 Pf.**
- 1 Spiralfeder-Korsett . . . 95 Pf.
 - 1 Füll-Läufer mit 2 oder 3 Deckchen . . . 95 "
 - 1/2 Dtzd. elegante Rüschen im Karton . . . 95 "
 - 3 Meter bestickten Tuch-Lambrequinstoff . . . 95 "
 - 1 prima Satin-Kinderwagen-Steppdecke . . . 95 "

- 1 schwarze Satinbluse mit Samt-Garnierung 95 Pf.**

- Echt Aluminium: 95 Pf.**
- Kaffeekocher, Kochtöpfe
 - Tiegel, Schöpföpfe
 - verschied. Zusammenstellung
 - Durchm. 14 cm
- Echt Silber: 95 Pf.**
- Brotgabel, Fleischgabel, Zuckerstreuer, Tortenheber
 - Käse- oder Buttermesser
 - Kindergabel oder -messer
- 800 gestempelt.
- 1/2 Dtzd. Kaffeelöffel, echt Alpaca . . . 95 Pf.
 - 12 Esslöffel, 12 Kaffeelöffel, Martinstahl . . . 95 "
 - 2 Nickelbestecke, 2 Esslöffel, 2 Kaffeelöffel . . . 95 "
 - 1 Rasierzeug oder 1 Sicherheits-Rasierapparat . . . 95 "

- 1 grosse Schlafdecke, wollgemischt 95 Pf.**
- 2 m Bett-Damast, 6/4 breit . . . 95 Pf.
 - 1 Kinderbadetuch und 1 Frottierhandtuch . . . 95 "
 - 2 oder 3 Frottierhandtücher, gross . . . 95 "
 - 1 Frottier-Badetuch . . . 95 "
 - 1 waschechte Tischdecke . . . 95 "
 - 1 Kaffeedecke zum Aussticken . . . 95 "
 - 1 Damast- oder 1 Jacquard-Tischtuch, 110/120 cm . . . 95 "
 - 10 Staubtücher, Lederersatz . . . 95 "
 - 1/2 Dtzd. imit. Ledertücher . . . 95 "
 - 1/4 Dtzd. weisse Damast-Servietten . . . 95 "
 - 2 m gebogter Vitragen-Cöper . . . 95 "

- 1 Herren- oder Sonnenschirm 95 Pf.**
- 1 Wachstuch-Tischdecke . . . 95 Pf.
 - 1 Handtäschchen mit und ohne Einrichtung . . . 95 "
 - 3 moderne Kravatten . . . 95 "
 - 3 Paar Herrensocken . . . 95 "

- 1 Plaid (Umschlagetuch) 95 Pf.**

- 1 Satz Milchtöpfe, 6 verschiedene Grössen . . . 95 Pf.
- 6 Paar Tassen, bunt . . . 95 "
- 1 Satz Schüsseln (6 Stück) und 2 Teller . . . 95 "
- 12 Speiseteller . . . 95 "
- 2 Teegläser mit versilbertem Untersatz . . . 95 "
- 1 Kaffeemühle . . . 95 "
- 1 Bürstentasche, gross und Kleiderbürste . . . 95 "
- 1 Holzkohlenkasten und 1 Kohlschaufel . . . 95 "
- 1 Putzkommode . . . 95 "
- 1 Bügelbrett . . . 95 "

- 1 weisse Tändelschürze mit Träger ganz gestickt 95 Pf.**
- 1 Dtzd. Linontaschentücher . . . 95 Pf.
 - 1/2 Dtzd. Linontaschentücher, gebrauchsfert. . . 95 "
 - 10 Stück oder 1/2 Dtzd. Batist-Taschentücher mit bunter Kante . . . 95 "
 - 1 Leinen-Taschentuch mit echter Madeira-Stickerei . . . 95 "
 - 4 Herren-Batist-Taschentücher mit bunter Kante . . . 95 "
 - 1 Dtzd. bunte Kinder-Taschentücher . . . 95 "
 - 1/2 Dtzd. bunte Herren-Taschentücher . . . 95 "
 - 2 Meter Jacken-Velour . . . 95 "
 - 2 1/2 m Blusenbarchent . . . 95 "
 - 1 Jacquard-Sofadecke . . . 95 "

- 1 gutgehende Wanduhr 95 Pf.**
- 1 Schulranzen, 1 Federkasten, 1 Schwamm
 - 1 Lappchen, zusammen . . . 95 Pf.
 - 1 Wäscheleine (25 m) u. 1 Schock Klammern . . . 95 "

- 1 Phonographenplatte doppelseitig 25 cm gross 95 Pf.**

- 1 drei- oder vierteilige Küchen-Garnitur mit echt Solinger Messer . . . 95 Pf.
- 1 Tranchierbesteck . . . 95 "
- 3 Paar Messer und Gabel . . . 95 "
- 1 7teiliges Quirlbesteck mit bunter Einlage . . . 95 "
- 1 Paneelbrett . . . 95 "
- 1 Kleiderleiste mit Messinghaken . . . 95 "
- 1 Bücher-Etagere . . . 95 "
- 1 Handtuchhalter . . . 95 "
- 1 Stammseidel . . . 95 "
- 5 Mathilde-Weingläser . . . 95 "
- 6 Römer-Weingläser . . . 95 "

- 3 Paar farb. Kinderstrümpfe 95 Pf.**

- 1 Handkorb od. Nähkorb 95 Pf.**
- 1 Handtuchhalter mit Ueberhandtuch . . . 95 Pf.
 - 1 Waschbrett und 1 Riegel Seife . . . 95 "
 - 1 Rucksack oder 1 Touristentasche . . . 95 "
 - 1 gewebte Plüsch-Kissenplatte . . . 95 "
 - 3 Meter Gardinen . . . 95 "
 - 1 grosser Spiegel . . . 95 "
 - 6 Gewürztonnen . . . 95 "

- 1 Waschständer u. 1 Seifennapf 95 Pf.**

- 1 Posten moderne Kleiderstoffe:**
- 1 m, 110 cm breit . . . 95 Pf.
 - 1 m und 1 m Futter . . . 95 "
 - 1 1/4 oder 1 1/2 m . . . 95 "
 - 2 m . . . 95 "

- Versilb. u. vergold. Artikel:**
- Brotkörbe . . . Stck.
 - Tafelaufsätze, . . . 95
 - Butterglocken, . . .
 - Fruchtschal, Menagen, Frühstücksmenag., Likörservice, Zierkannen etc. . . Pf.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachf.,
Eibenstock, Postplatz 1.

Hierzu ein illust. Interaktionsblatt.